

## Granada und die Alhambra

*Diese kleine Kolumne ist Orten und Regionen gewidmet, die ich in den letzten Jahren besucht habe. Neben Granada, sollen schon bald auch Madrid und Sardinien gewürdigt werden. Ein fragmentarischer, kleiner Anfang ist hier schon gemacht:*

In meinen Augen eine der schönsten Locations Europas: die Alhambra zu Granada am Fuße der Sierra Nevada. - Sie war die letzte Bastion der Araber ("los moros") auf dem spanischen Festland. Am 2. Januar 1492, im Jahr der „Entdeckung Amerikas“ durch Christoph Columbus, wurde sie nach einer lang andauernden Belagerung von den "Reyes Católicos" (zu dt. „den Katholischen Königen“) Isabella von Kastilien und Ferdinand II von Aragón im Zuge der "Reconquista" zurückerobert.

Zunächst noch weiter als Wehrburg, Festung und Schloss genutzt, verwilderten über die Jahrhunderte große Teile der ebenso weitläufigen wie architektonisch aufwendigen Anlage mit ihren zahlreichen Brunnen, Gärten und pittoresken Innenhöfen. Erst in der Romantik wurde die erhabene Schönheit der Alhambra von Globetrottern wiederentdeckt. Berühmt geworden sind in diesem Zusammenhang die Erzählungen des amerikanischen Dichters und Essayisten Washington Irving (1783-1859), die ich als "literarischen Reiseführer" selbst schätzen gelernt habe.

Heute ist die Alhambra, die vom Zentrum Granadas aus bergauf auf verschlungenen Pfaden durch einen bewaldeten Stadtpark hindurch zu erreichen ist, wieder restauriert und in ihrer ursprünglichen Pracht als Weltkulturerbe der UNESCO zu bewundern! Selbst an den heißesten Tagen (im Sommer klettert das Thermometer schon mal auf über 35°C) ist sie ein Ort der Besinnung, der Erholung und der Rekreation.

Das erste Mal bestaunte ich die traumhafte Silhouette Granadas und der Alhambra im August 1998, als ich zusammen mit einem Freund eine Rundreise durch Spanien machte, die uns auch in die Sierra Nevada führte. Danach besuchte ich Granada noch einmal, als ich im September 2002 im Rahmen eines Sokrates/Erasmus-Stipendiums einen Intensivkurs für Fortgeschrittene in Spanisch am "Centro de Lenguas Modernas" (CLM) der dortigen Universität absolvierte.

Die Stadt beherbergt eine der größten und traditionsreichsten Universitäten Spaniens, daran angeschlossen sind ein hochmoderner Wissenschaftspark und eine große Sternwarte. Viele ausländische Studenten aus der ganzen Welt sind hier jedes Semester zu Gast.

Einen nicht unbeträchtlichen Anteil der ausländischen Studierenden stellen Stipendiaten aus den U.S.A., insb. aus Kalifornien. Kenntnisse in der spanischen Sprache und Kultur werden dort im Zusammenhang mit der Integration von lateinamerikanischen und mexikanischen Migranten immer wichtiger, denn spanisch ist in Nord-Amerika in vielen Städten des Süd-Westens die zweite offizielle Amtssprache.

Granada liegt in der fruchtbaren Ebene des "Guadalquivir", durchströmt von den kleinen Flüssen Darro und Genil. Die unmittelbare Umgebung ist wesentlich landwirtschaftlich geprägt. Wenn man sich aus dem Zentrum der Innenstadt heraus in östlicher Richtung auf die mit Wohnhäusern bebauten und von Treppen durchzogenen Anhöhen begibt, genießt man schon bald einen sagenhaften Ausblick über die Dächer Granadas hinweg und über die flache Wiesen- und Ackerlandschaft des Umlandes, in der sich heute auch die vereinzelt, zu Villen ausgebauten Guts-Höfe der "Reichen" (spanisch „Los ricos“) der Stadt befinden.

Granada ist in den Sommermonaten ein wahres "Bettenlager". Tausende von "Travellern" halten Einzug in die hunderten von Pensionen und "Hostales" der 250.000-Einwohner-Stadt. Die Lebenshaltungskosten sind am europäischen Mittel bemessen eher niedrig. Eine Übernachtung in einem sauberen und wohnlichen 1-Bett Zimmer mit Dusche und Bad kostet nur zwischen 25 und 35 Euro. Mehr sollte man auch nicht ausgeben. Ein durchschnittliches Hostel ist meistens in den Händen einer alteingesessenen Familie und wird von der Familienmutter geleitet. Wer hier absteigt, wird mit offenen Armen empfangen und genießt eine derart natürliche Herzlichkeit, die man in einem größeren Hotel in Granada vermissen wird.

Das Miteinander der Kulturen hat in Granada eine lange Tradition. Ein schier nicht enden wollendes Labyrinth von kleinen Straßen und Gässchen führt nahezu unmerklich vom christlichen ins jüdische und von dort in das maurische Viertel der Altstadt, den legendären "Albaicín" (auch Weltkulturerbe). Es gibt viel zu sehen und am besten nimmt man an einer Führung teil, um von der facettenreichen Geschichte der Viertel zu hören, die auch im volkskundlichen und kunsthistorischen Museum der Stadt sehr gut dokumentiert wird. Wer Zeit und Lust hat, kann sich auch mit der archeologischen Dimension der alten Römer-Siedlungen und mit den Funden aus der kelt-iberischen Frühzeit der Provinz Granada beschäftigen.

Berühmt ist Granada unter anderem auch wegen herausragenden Beispielen der spanischen Renaissance. Zu nennen wäre hier der nach der Rückeroberung auf dem Gelände der Alhambra errichtete Palast Karl V. und die imposante Kathedrale von Granada, aber auch im Stadtbild Granadas sind wahre Perlen der Renaissancearchitektur erhalten geblieben. Es sind Bauwerke aus jenen Tagen, welche die Spanier noch heute "Los siglos de oro", "die Goldenen Jahre" nennen, als sich Spanien unter den Habsburgern zu einem gigantischen Weltreich mauserte, einem Kaiser-Reich, in dem, wie eine bekannte Redensart besagt, die Sonne nie unterging, was eigentlich nur meint, dass die Sonne, wenn sie im Osten des Reiches vom Horizont verschwand, in seinem Westen, also jenseits des Atlantiks, wieder erschien.

Granada ist lebendig, betriebsam, beredt und man kann es zuweilen sogar als überspannt empfinden, wenn man sich dem latenten Überangebot von Eindrücken und alltäglichen und nicht-alltäglichen Sensationen hingibt. Ich meine damit den alltäglichen Wandel, der südländisch geprägt ist. Das Wetter und das südländische Temperament tun ihren Teil dazu, dass man sehr schnell den Eindruck gewinnt, sich im Hier und Jetzt immer am Puls der Zeit zu befinden. Gleichzeitig macht aber gerade diese latente Nervosität der Stadt, die eigentlich nur ihre Lebendigkeit und ihr besonderes Temperament bedeutet, jenen Reiz aus, der sie für ihre meisten Besucher unvergesslich in der Erinnerung macht. Für mich auch!

Besichtigungen erledigt man in Granada am besten morgens. Denn zumindest in der Zeit der "Siesta", der traditionsreichen spanischen Mittagszeit, herrscht an allen Orten und Plätzen einmal am Tag und nur wenige Stunden lang Totenstille. Man zieht sich jetzt in die kühlen, schattigen Innenhöfe zurück und hinter die heruntergelassenen Vorhänge und die dicken Mauern seiner behaglichen Wohnstätten. Auch die vielen alteingesessenen Cafés bieten jetzt Zuflucht für ein kühles Bierchen oder den typischen "Café Solo".

Die Zubereitung des Kaffees haben die Menschen in Granada von den Arabern erlernt und beherrschen sie wie diese schon seit Jahrhunderten unübertroffen gut. Wenn man Glück hat, landet man in einer echten Stammkneipe der alteingesessenen Bevölkerung und hat die Gelegenheit sich von schwarz-weiß Fotografien inspirieren zu lassen, die das Milieu und das

“Lokal-Kolorit” der guten, alten Zeit Granadas in eindrucksvollen Momentaufnahmen wieder auferstehen lassen.

Das Tolle bei einem Stadtbummel durch Granada ist: Man zahlt beim Einkehren nur die Getränke, für das Essen wird umsonst gesorgt. Granada ist für seine herzhaften “Tapas” berühmt. Zu jedem Bier, das man in einer Tapasbar oder eine Bodega bestellt, erhält man ein kleines Schälchen mit Oliven, Käse, Schinken, Fisch, Meeresfrüchten oder sonstigen Leckereien. „Tapa“ bedeutet zu Deutsch „Deckelchen“ und meint im Sprachgebrauch „Appetithäppchen“. Insbesondere am frühen Abend glüht man in Granada in einer der unzähligen Tapa-Bars vor, die sich alle mit speziellen “hausgemachten” Köstlichkeiten überbieten wollen, um sich dann zu fortgeschrittener Stunde in das ausgelassene Party-Geschehen fallen zu lassen. Überhaupt spielt sich anders als hierzulande das eigentliche Leben erst am Abend ab und das nicht nur am Wochenende. Die Pensionäre setzen sich jetzt vor ihre Häuser und unterhalten sich angeregt über das politische Tagesgeschehen, ihre Frauen plauschen derweil über die neusten Gerüchte. Überall in der Innenstadt ist dann eine den Spaniern eigene mitreißend-herzliche kosmopolitisch-internationale Atmosphäre zu genießen.

Spaniern generell und den Menschen aus Andalusien und Granada im Besonderen ist eine enorme Weltoffenheit eigen, was schon alleine daher rührt, dass sie ihre eigene, über Jahrhunderte gereifte Lebensart und ihr Lebensgefühl als die Wiege einer gigantischen hispano-amerikanischen Kultur begreifen dürfen und dies auch mit einer natürlichen Selbstverständlichkeit tun.

Auch um ihre historische Bedeutung als ehemalige kontinental-europäische Hegemonialmacht, die noch bis weit in das 17. Jahrhundert hinein die Gebiete der heutigen Niederlande, Belgiens, Luxemburgs sowie Österreichs umfasste, wissen die Spanier. Sie haben die für uns neuartigen gesellschaftlichen Phänomene, wie Globalisierung, Multikulturalität und gesteigerten interkulturellen Transfer von der Wiege an im Blut und können daher für uns hier in Europa ein Tor zur Welt und zu unserem Herzen öffnen.

Leider muss man aber auch sagen, dass auf Andalusien und auf Granada als einem seiner kulturellen Zentren dasselbe zutrifft wie auf Bayern oder München im Falle von Deutschland: Man hat hier mit einer latenten Degradierung zur Stereotype zu kämpfen, was sich insbesondere in einer Inflation von kitschigen Verklärungen der Stadtgeschichte und der folkloristischen Tradition in den vielen Touristen-Shops niederschlägt. “Typisch spanisch” oder “typisch andalusisch” meint dem entgegen viel mehr, nämlich Eigentliches und Uneigentliches, auf jeden Fall meint es aber einen vielfältigen und spannungsreichen Bogen von bodenständiger Ursprünglichkeit und ausgeprägtem Traditionsbewusstsein bis hin zu überflügelnder Exotik, Modernität und Extravaganz. Gerade in Granada stellt sich das immer wieder unter Beweis. Typisch sind so z.B. die so genannten “Botellones”. Das sind Treffen oder “Gatherings” von Jugendlichen und Heranwachsenden, die sich ab ca. 21:30 Uhr überall in der Stadt auf den öffentlichen Plätzen in größeren Gruppen zusammenschließen, um zu tanzen, zu musizieren und vor allem: zu saufen! Wer es noch nicht kennt, der muss es unbedingt einmal mitmachen und ein Stück authentischer spanischer Jugendkultur miterleben! Schnell arten die via Internet verabredeten Treffen zu lautstarken und orgiastischen “Straßen-Paraden” aus, daher werden “Botellones” leider äußerst kritisch von den städtischen Aufsichtsbehörden beäugt. Die Jugend lässt sich den Spaß aber nicht verderben, und schließlich muss ja auch nicht jede “Botellone” in lautstarken Auswüchsen enden, nicht wahr?!

Ebenfalls “typisch spanisch”: Noch heute beherbergt Granada eine der größten und naturgemäß ältesten islamischen Gemeinden Europas. Wenn man sich mit ihr auf einen offenen Dialog und auf ihre Alltagskultur einlässt, ihre Restaurants, Cafès oder Tee-Läden besucht oder eine Moschee besichtigt, dann spürt man deutlich, dass sie immer noch in der Tradition eines zukunfts gewissen und fortschrittlichen Islam leben, der auf dem Prinzip der Toleranz gegründet ist und einst dem Kalifat von Granada zu einer legendären kulturellen Blüte verhalf. Ihr selbstbewusstes und positives Sendungsbewusstsein könnte einen wichtigen Akzent in der derzeitigen Debatte um den europäischen Islam setzen.

Die Mitglieder der islamischen Gemeinde Granadas sind nicht selten erfolgreiche Geschäftsleute und tun sich zum Teil als Händler orientalischer Waren, insbesondere aus dem nahegelegenen Marokko hervor. Der muslimische (maurische) Teil der Altstadt, der “Albaicín”, präsentiert sich als ein riesiger Basar. Die Hügel, an denen er sich entlang einer Hauptachse emporschwingt, sind tagsüber und am späten Abend erfüllt von fremdländischen Gerüchen und der Gitarrenmusik der “Gitanos” (Zigeuner), die ebenfalls eine altehrwürdige Tradition im sozialen Gefüge der Stadt aufweisen können. Im der Stadt benachbarten “Sacromonte”, einem hügeligen und bergigen Landschaftsabschnitt findet man die „Cuevas“, die berühmten Zigeunerwohnungen in Höhlen. Noch bis zum heutigen Tage werden sie bewohnt und bieten teilweise sogar einen erstaunlichen Luxus.

Granada ist zudem eine Hochburg des “Flamenco”. Es gibt viele alte und neue Veranstaltungsorte, wo man sich an diesem außergewöhnlichen Tanz und Gesang berauschen kann. Die Faszination für Flamenco ist ungebrochen. In Tanz, Liedgut und Musik vereint er die Elemente der Kulturen der Flamen, Aragonesen, Kastilianer, Araber, Juden und Zigeuner, ja sogar Einflüsse aus Afrika, Amerika und aus prä-romanischer Zeit sind in ihm enthalten. Es ist hoch interessant, sich mit diesem herausragenden Beispiel spanischer Hoch-Kultur zu beschäftigen und den wechselseitigen Entstehungsbedingungen und inter-kulturellen Überlagerungen und Prozessen der Verschmelzung nachzuforschen, die sich im Flamenco manifestieren. Wer will, hat natürlich auch jederzeit die Möglichkeit, einen Kurs zu machen und sich selbst in dem herzhaften „Cante“ (dt. Gesang), dem rhythmischen „Toque“ (das Spiel der Gitarre) und dem erotischen „Baile“, dem Tanz des Flamenco zu üben. Weltberühmt, und in diesem Zusammenhang erwähnenswert, sind die Werkstätten der Gitarrenbauer in der Stadt, die man ebenfalls besichtigen sollte.

Auch die heutige bildende Kunst und Literatur hat in Granada eine Heimstadt. Es gibt zahlreiche antiquarische Buchhandlungen und Galerien, in denen man die eine oder andere Kostbarkeit erwerben kann.

Einen Spaziergang ist zudem das Geburtshaus von García Lorca wert. Der charismatische Dichter und Dramatiker der klassischen Moderne ist wie Boabdil, der letzte Maurenkönig, ein viel gerühmtes Kind der Stadt. Seine Lyrik ist ein guter Wegweiser, mit Granada und der andalusischen Mentalität und Geschichte näher bekannt zu werden. 1936, kurz vor dem Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges wurde der Republikaner Garcia Lorca von den Nationalisten bzw. Faschisten unter ihrem Anführer Francisco Franco ermordet. Auch Granada war ein Schauplatz des Bürgerkrieges, der einzigen, echten Ur-Katastrophe Spaniens, die das Land über Jahrzehnte hinweg spaltete und während der Franko-Diktatur bis in die 70er hinein eine Öffnung Spaniens zum übrigen Europa und seiner rasanten Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg verhinderte. Nur noch einige Denkmäler und die Erzählungen der Alten künden heutzutage vom ruhmreichen republikanischen Widerstand gegen den Faschismus und der großen Opferbereitschaft der Bürger Granadas in jenen Tagen.

Granada, das seinen Namen und sein Stadtwappen vom Granatapfel (spanisch „La Granada“) ableitet, ist eine verführerische Schöne und jenen, die es aus der Stadt hinaus in die nahe Umgebung ziehen sollte, sind grandiose Möglichkeiten der Freizeit-Aktivität geboten: Granada ist eine der wenigen Städte der Welt, die es im Rahmen eines Tagesausflugs erlauben, innerhalb von zwei Stunden Ski zu fahren und im Meer zu baden. Shuttle-Busse ermöglichen Kurz-Trips ans nahe gelegene Meer und über die längste zusammenhängende Auto-Strecke Europas in kilometerlangen Serpentinaen hinauf zu den schneebedeckten Gipfeln der Sierra. “Sierra Nevada” bedeutet auf deutsch gesagt schlicht “schneebedeckte Säge”.

Sowohl die zerklüftete Bergwelt bei Granada, als auch die Strände der “Costa del Sol” bieten ein pures Naturerlebnis. Grandiose Täler und traumhafte Panorama-Blicke auf mehreren hundert oder tausend Höhenmetern können schnell in ausgedehnte Küstenlandschaften und kristallklares Mittelmeer-Feeling eingetauscht werden.

Die Alhambra, die “Perle Granadas”, wurde in ihrer langen Geschichte immer wieder von Poeten und Dichtern besungen. Überall finden sich Reliefs in den Mauern, Torbögen und Brunnenanlagen, die in arabischer Schrift verfasste Gedichte über die ursprüngliche Schönheit und Poesie der Schlossanlage für die Ewigkeit bewahrt haben.

Daher hier noch die spanische Übersetzung eines Gedichtes von Ibn Zamrak (1333-1393) über den prächtigen Springbrunnen im Garten von Daraxa, der im Zentrum der Schlossanlage gelegen ist. Ibn Zamrak gilt bis heute als der brillianteste unter den arabischen Poeten der Alhambra und war zugleich Staatssekretär und erster Minister im altehrwürdigen Kalifat von Granada:

### ***Poema de la fuente del jardín de Daraxa***

*“Yo soy un orbe de agua que se muestra a las criaturas diáfano y transparente  
una gran Océano cuyas riberas son labores selectas de mármol escogido  
y cuyas aguas, en forma de perlas, corren sobre un inmenso hielo primorosamente labrado.  
Me llega a inundar el agua, pero yo, de tiempo en tiempo,  
voy desprendiéndome del transparente velo con que me cubre.  
Entonces yo y aquella parte del agua que se desprende desde los bordes de la fuente,  
aparecemos como un trozo de hielo, del cual parte se liquida y parte no se liquida.  
Pero, cuando mana con mucha abundancia, somos sólo comparables a un cielo tachonado de  
estrellas.  
Yo también soy una concha y la reunión de las perlas son las gotas,  
semejantes a las joyas de la diestra mano que un artífice colocó  
en la corona de Ibn Nasr del que, con solicitud, prodigó para mí los tesoros de su erario.  
Viva con doble felicidad que hasta el día el solícito varón de la estirpe de Galib,  
de los hijos de la prosperidad, de los venturosos,  
estrellas resplandecientes de la bondad, mansión deliciosa de la nobleza.  
De los hijos de la cabila de los Jazray, de aquellos que proclamaron la verdad y ampararon  
al Profeta.  
El ha sido nuevo Sa’d que, con sus amonestaciones, ha disipado y convertido en luz todas las  
tinieblas  
y constituyendo a las comarcas en una paz estable ha hecho prosperar a sus vasallos.  
Puso la elevación del trono en garantía de seguridad a la religión y a los creyentes.  
Y a mí me ha concedido el más alto grado de belleza, causando mi forma admiración a los  
sabios.  
Pues nunca se ha visto cosa mayor que yo, en Oriente ni en Occidente*

*ni en ningún tiempo alcanzó cosa semejante a mí,  
rey alguno, en el extranjero ni en la Arabia.”*

[www.alhambra.org](http://www.alhambra.org)

[www.wikipedia.org/wiki/Granada](http://www.wikipedia.org/wiki/Granada)